

## **Gehirnwäsche in Bezug auf Frauenweihe?**

*Ida Raming* ist eine römisch-katholische, deutsche Theologin, seit langem Vorkämpferin für die Rechte der Frauen in der Kirche und Mitglied der internationalen Priesterinnenbewegung (RCWP). Sie schildert in der Dezember-Nummer 2011 von „Kirche In“ drei Fälle von Bischöfen und Bischofskonferenzen, die sich vorsichtig für die Weihe von Frauen in der katholischen Kirche ausgesprochen haben, aber ihre Aussagen nach dem Kontakt mit Rom folgsam widerrufen haben. Ich gebe ihre Feststellungen in gekürzter Form wieder.

Der erste Fall: Die australische Bischofskonferenz nach dem Ad-limina-Besuch im Vatikan. Ein australischer Bischof, William Morris, hatte 2006 in einem Hirtenbrief vorgeschlagen, über die Weihe von verheirateten Männern und Frauen nachzudenken. (Wohlgemerkt: Der Vorschlag war nur, die Sache diözesanweit zu bedenken und zu diskutieren!) Es folgte eine Untersuchung in Form einer „Visitation“. Das Ergebnis wurde ihm nicht mitgeteilt. Somit hatte er auch keine Möglichkeit, sich zu verteidigen. Im Mai 2011 enthob ihn Papst Benedikt des Bischofsamtes. Doch viele hielten seine Absetzung für willkürlich.

Im Oktober desselben Jahres reisten die australischen Bischöfe in den Vatikan und erklärten nach ihren Gesprächen mit den Kurienkardinälen, sie hätten nun die Maßnahmen besser verstanden, die der Vatikan ergriffen habe, „um die Schwierigkeiten mit Bischof Morris zu lösen.“ Morris habe „nicht dem zustimmen können, was die Einheit erfordert.“ Nach einer Vatikan-Behandlung ließen sie ihren Mitbruder, der das Kirchenvolk gebeten hatte, eigenständig zu denken, im Regen stehen.

Der zweite Fall: Der Patriarch von Lissabon/Portugal, Kardinal Policarpo, der sich ganz vorsichtig zur Frauenordination geäußert hatte, schloss sich nach einem Besuch in Castel Gandolfo gleich wieder „der Lehre des Heiligen Vaters“ an. (Nachrichtenmagazin ZENIT, 8.Juli 2011).

Der Patriarch äußerte in einem Interview im Juni 2011 die Ansicht, es gebe „kein grundsätzliches theologisches Hindernis“ für die Frauenweihe. Es existiere in der Kirche eine fundamentale Gleichheit aller Mitglieder. Es werde weibliche Priester geben, „sobald Gott das will“, wenn es derzeit auch besser sei, das Thema nicht aufzubringen. Daraufhin wurde der Kardinal nach Castel Gandolfo zu Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone zitiert.

Kurz nach dieser „Vatikan-Behandlung“ erklärte Policarpo in einem Brief: „Es wäre für mich schmerzhaft, wenn meine Worte Verwirrung gegenüber der Kirche und den Worten des Heiligen Vaters ausgelöst hätten. Ich glaube, dass ich in der Ausübung meines Amtes mit dem Heiligen Vater in vollkommener Einheit stehe.“ „Wir sind darum eingeladen“, so der Kardinal abschließend, „die Lehre des Heiligen Vaters mit der Demut unseres Glaubens anzunehmen...“

Der dritte Fall: Bischof Kapellari (Graz/Österreich), der so romhörig ist, das Papst Benedikt seine Amtszeit nach dem 75. Geburtstag noch um 2 Jahre verlängerte und der nie ein Sterbenswörtchen verlauten lässt, das Rom missfallen könnte, hatte sich, wohl aus Versehen, zur Behauptung verstiegen, nur ein Konzil könne das Frauenpriestertum beschließen. Auch das scheint Rom zu viel gewesen zu sein und Bischof Kapellari sah sich im Oktober 2011 – wahrscheinlich unter Druck der Nuntiatur – genötigt, seine Aussage zu widerrufen. Er erklärte: „Ein sorgsamer Blick auf die Gesamtheit der lehramtlichen Quellen zeigt aber, dass die Lehre von der Unmöglichkeit einer Priesterweihe von Frauen mit einem solchen lehramtlichen Gewicht endgültig entschieden ist, dass auch ein Konzil mit seinem Papst nichts daran ändern könnte.“ (Der Standard, 3. Oktober 2011).

Zu diesem Bericht von Ida Raming stellen sich mir folgende Fragen:

Drei Beispiele, alle aus jüngster Zeit (2011). Was ist mit unsern Bischöfen los? Braucht es nur eine „gründliche Erklärung“ eines Vertreter des Vatikans, und schon schließen sich alle folgsam und in Demut „der Lehre des Heiligen Vaters“ an? Ist es verwunderlich, wenn die Pfarrer zum „Ungehorsam“ aufrufen? Ist es verwunderlich, wenn die Laien zwischendurch den Eindruck haben, ihre „Hirten“ seien nicht mehr imstande, „normal“ zu denken? Sie seien willen- und hirnlose Vasallen des Vatikans?

Ida Raming weiß noch etwas zu berichten:

Im September 2011 erklärte der Präfekt der Kleruskongregation Kardinal Piacanza im Vatikan: Die Nichtzulassung von Frauen zum Priesteramt in der katholischen Kirche besitze endgültigen Charakter. Die bisweilen als „Ausflucht“ vertretene Auffassung, die kirchliche Festlegung in dieser Frage sei nur von „relativer Endgültigkeit“, sei abwegig und entbehre jeder Grundlage. Der Kurienkardinal verwies auf das Apostolische Schreiben *Ordinatio Sacerdotalis* von Papst Johannes Paul II. im Jahre 1994.

Weihbischof Krätzl sagt uns: Bitte noch warten!

Rom sagt dazu: Warten ist völlig sinnlos. Die Entscheidung ist nicht relativ, sondern absolut endgültig! Welch ein Größenwahn?!

Eine Kirche, die sich außerhalb der Zeit und außerhalb der geschichtlichen Entwicklung stellt, ist für die heutigen Menschen wirklich „fehl am Platz.“ Sie ist nicht mehr akzeptabel.

Entweder ändert sie sich oder sie verliert jede Bedeutung für die Menschen von heute.